



Seelenprügel von Anke Elisabeth Ballmann

KÖSEL, 3. AUFLAGE 2019, ISBN: 978-3-466-31129-3, 20,00 EURO

Psychische Gewalt – unsichtbar wie Luft – zerstörerisch wie ein Orkan« heißt es bei Anke Ballmann. Die Pädagogin vertritt die Auffassung, dass Kinder mehrheitlich im Laufe ihrer Kindergartenzeit von Fachkräften grob behandelt, also psychisch und physisch misshandelt werden. Vom Anschreien bis zur Zwangsfütterung mangelt es nicht an Repressalien. Fachkräfte missachten Gesetze zum Schutz der Kinder. Immer wieder erleben Kinder »Seelenprügel«. Manche Grobheit geschieht sogar vor den Augen der Eltern, die dazu schweigen. Kinder »müssen«(!) alle zur gleichen Zeit schlafen ... Bestrafungen wie das Hinausschicken einzelner »Störenfriede« vor die Tür werden als »pädagogische Konsequenz« sowohl von Fachkräften als auch von den Eltern verhängt. (Man erinnere sich nur an den Nachahmungseffekt, als Katja Saalfrank als »Supernanny« der »stillen Treppe« zu allgemeiner Bekanntheit verhalf.)

Wie viel schwarze Pädagogik und Duckmäusertum ist in modernen Kitas möglich, mag einem durch den Kopf gehen, wenn man die Fülle der Beispiele liest, die aufzeigen, wie Kinder von Erzieherinnen beschämt, erniedrigt, gepiesackt und in Angst und Schrecken versetzt wurden. Anke Ballmann hat in den letzten zehn Jahren über 500 Kitas besucht. Eine von ihr durchgeführte unorthodoxe Befragung stützt ihre nicht

durch Statistiken zu belegende Behauptung. Den circa 9.000 Erzieherinnen, die ihre Fort- und Weiterbildungen besucht haben, hat die Referentin die Frage nach ihren Erfahrungen gestellt. Sie bat die Erzieherinnen, sich mit Handzeichen zu melden, falls sie entweder noch nie selbst Gewalt angewendet haben oder noch nie Zeuginnen von Gewaltanwendungen geworden sind. – »Und noch nie ging auch nur eine einzige Hand nach oben!«, heißt es im Buch.

Indem Anke Ballmann sich dazu bekennt, selbst Kinder angeraunt zu haben, wird nachvollziehbar, dass auch sensible Fachkräfte manchmal Kindern Kummer bereiten. Doch zur Empathie und zu Reflexionen fähige Erzieherinnen entschuldigen sich zumeist schleunigst beim Kind und achten darauf, dass es ihm bald wieder besser geht. Anders dagegen chronisch genervte Erzieherinnen: Nach dem ersten »Seelenprügel« folgt der nächste. Beispiele aus dem Buch zeigen: Es gibt auch Kräfte, die anscheinend ein sadistisches Vergnügen dabei empfinden, Kinder zu verunsichern und zu quälen.

Doch obwohl die Autorin besser als andere über das Ausmaß an brachialer und subtiler Gewalt in den Einrichtungen Bescheid weiß, vertritt sie im Buch und auch in Interviews die Meinung, dass viele Erzieherinnen eine hervorragende Arbeit leisten würden und dass Eltern ihre Kinder unbesorgt in Kitas unterbringen könnten. (Darüber kann man geteilter Meinung sein.) Im Verlaufe des Buchs lässt Anke Ballmann immer wieder durch kurze persönliche Einlassungen ihre Leser spüren, dass ihr eigenes Selbstbewusstsein unter harscher Kritik in der Kindheit gelitten hat. Verständlich und liebenswert, dass die Autorin alles dransetzt, mit gutem Beispiel voranzugehen und selbst nicht anderen das anzutun, worunter sie gelitten hat. (Leser werden nach der Lektüre ihres Buchs

ohnehin mit wachem Verstand auf das Wohl ihrer Kinder achten und deren Lebensäußerungen ernst nehmen.) Indem die promovierte Akademikerin, die Pädagogik, Psychologie und Soziologie studiert hat, auf eine distanziert wirkende Fachsprache verzichtet hat, weckt sie Sympathie. Sie traut sich, so ehrlich zu sein, wie das Kind im Märchen *Des Kaisers neue Kleider ...*

Ferner geht es darum, was wir anders machen können, damit der Umgang mit Kindern in Kitas von Empathie bestimmt wird. Anke Ballmann plädiert für die gewaltfreie Erziehung. Wie Erzieherinnen ihrer Verantwortung gerecht werden können? – Nicht alle, die im Erzieherberuf arbeiten wollen, sind fähig, auf Kinder angemessen einzugehen. Sich auf die sogenannten »Schmerzpunkte« der eigenen Biografie einlassen und »Heilungsgedanken« entwickeln, wird von Anke Ballmann empfohlen, um der Gewaltspirale zu entkommen. Familiäre oder andere Gewalterfahrungen der Erzieherinnen müssen von diesen verarbeitet werden, damit sie unbelastet und authentisch für Kinder da sein können. Doch da sich nicht alles Schlimme überwinden lässt, fordert die Autorin Eingangstests. Verpflichtende Kinderschutzkonzepte und eine bessere Erzieherausbildung werden ebenfalls angefordert.

Im fantasievollen letzten Teil mit der Überschrift *Seelenheil – gewaltfreie Erziehung als Realität* steht Anke Ballmann zu ihren Visionen. Nicht alle Leser werden sich auf eine bessere Kita als »Einhornparadies« oder »Kitiera« einlassen. Aber selbst zu träumen und eigene Ideen und eine andere Haltung zu Kindern zu entwickeln, steht jedem frei. Kinder brauchen nun mal Kindergärten, in denen sie spielen und sich angstfrei einermutigendes Bild von der Welt machen können.

Angelika Mauel